

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Und besonders — bleibe stumm,  
 Rede nicht von steif und krumm.  
 Schweig und sieh auf seinen Gang,  
 Ob die Tritte kurz, ob lang.  
 Ruhig sag': „Ich danke schön“,  
 Wenn kein Handel soll gescheh'n,  
 Sage einfach kurz und schlicht:  
 „Lieber Freund, es paßt mir nicht.“

### Getreidebau der Germanen im Mittelalter.

Wenn wir die urkundlichen Nachrichten über die ersten Jahrhunderte durchforschen, gelingt es nicht, ein einheitliches Bild von dem Feldbau der alten Deutschen zu gewinnen. Die meisten Andeutungen finden wir über diesen Gegenstand noch in den altdeutschen Gesetzbüchern, den sogenannten germanischen Volksrechten, welche im fünften und den folgenden Jahrhunderten nach Christus entstanden sind. Wir erfahren aus diesen Gesetzbüchern, daß die alten Deutschen den Räderpflug, die Egge und den Wagen, ferner Hacke und Spaten, Sichel, Sense und Dreschflegel bei dem landwirtschaftlichen Anbau der Getreide benutzten. Als Zugvieh wurden Ochsen und Pferde verwendet. Das geschnittene Getreide wurde vorläufig in Mieten untergebracht, später mit Flegeln gedroschen. Die Körner wurden auf dem Kornboden gelagert und gelangten von dort direct zum Verbrauch oder zur Mehlgewinnung in die Mühle.

Es existiert ein alter angelsächsischer Kalender mit Bildern, dessen Entstehung auf das elfte Jahrhundert zurückgeht. Die Darstellungen der Feldbauverrichtungen, welche die Monatsbilder geben, entsprechen aber nicht der Zeit, aus der sie uns überliefert sind, sondern weisen offenbar auf eine frühere Zeit zurück und sind schon zur Zeit ihrer Entstehung als Schilderung der Sitten und Gebräuche früherer Jahrhunderte gedacht. Wir können sie als die älteste bildliche Darstellung der landwirtschaftlichen Verrichtungen bei einem germanischen Stamme ansehen und aus ihnen eine anschauliche Vorstellung von dem Betriebe der Landwirtschaft bei unseren Altvordern

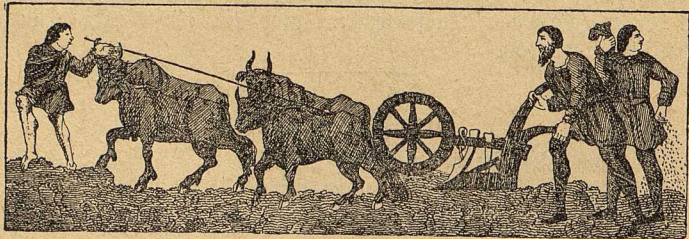


Fig. 1. Feldbestellung bei den alten Germanen.

gewinnen. Es sind im ganzen entsprechend der Zahl der Monate zwölf Bilder, dieselben beziehen sich auf alle Zweige ländlicher Arbeiten. Von den Bildern, welche sich auf den Getreidebau beziehen, wird Fig. 1 als das